betreffend Platzmangel im Breitenfussball – wie kann die Kapazität erhöht werden?

Der Breiten- und Amateurfussball hat sich in den vergangenen zehn Jahren stark entwickelt. Die Anzahl an lizenzierten Spielerinnen und Spielern in der Schweiz hat in dieser Zeit um nahezu 30 Prozent und um 100'000 auf heute über 355'000 Spielerinnen und Spieler zugenommen. Diese Entwicklungen zeigen sich auch in der Region Nordwestschweiz und im Kanton Basel-Stadt. Die Sport-Infrastruktur im Kanton hat sich im selben Zeitraum demgegenüber nicht oder kaum verändert. Viele Fussballvereine in Basel-Stadt, vom Breiten- über den ambitionierten Amateurfussball, vom Kinder- bis zum Nachwuchsspitzenfussball, kämpfen deshalb heute mit Kapazitätsengpässen und müssen interessierte Kinder und Jugendliche zurückweisen. Mit einem Zubau von weiteren Kunstrasenfeldern könnte die aktuelle Situation verbessert werden, da die Nutzungsziffer von Kunstrasenfeldern rund dreimal höher ist als bei Naturrasenfeldern. Die Ökobilanzen von Kunstrasenfeldern haben sich zudem in den letzten Jahren so stark verbessert, dass sich diese auch aus ökologischer Perspektive anbieten.¹

Die Entwicklung der bestehenden Sportanlagen mit dem Ziel eine höhere Auslastung zu erreichen, ist also wichtig, um den Zulauf an fussballinteressierten Kindern und Jugendlichen der letzten Jahre zu decken. Im Zuge der umfassenden Legacy-Massnahmen im Hinblick auf die UEFA Women's EURO 2025 wird in Basel ein weiterer markanter Zuwachs, insbesondere im Mädchen- und Frauenfussball angestrebt. Bis 2027 sollen doppelt so viele Fussballerinnen registriert sein wie heute, das sind für den Kanton Basel-Stadt gegen 1000 Mädchen und Frauen mehr, die Fussballplätze für Trainings und Fussballspiele benötigen und dies zusätzlich zu den ebenfalls seit Jahren steigenden Zahlen bei Buben und Männern. Aufgrund der schon heute aus- und überlasteten Spielflächen sehen die Vereine nicht, wie sie diese Entwicklung ermöglichen können. Aus dieser Ausgangslage ergeben sich folgende Fragen:

1. Ist sich der Regierungsrat dieser angespannten Situation im Kanton Basel-Stadt betreffend der zur Verfügung stehenden Infrastruktur für den Breiten- und Amateurfussball bewusst?
2. Welche Lösungsansätze verfolgt der Regierungsrat, um die Engpässe zu beheben und für zusätzliche Belegkapazitäten zu sorgen, die zu einer spürbaren Entlastung des überlasteten Systems führen?
3. In Basel-Stadt bestehen aktuell nur drei Kunstrasenfelder, die die Vorgaben des Schweizerischen Fussballverbandes (100x64 m) erfüllen und auch für den Spielbetrieb in höheren Ligen tauglich sind. Ist die Regierung bereit, ähnlich wie in anderen Kantonen (z. Bsp. Aargau, Bern und Zürich), eine Priorisierung und Initiative zur Förderung von Kunstrasenfeldern auf bestehenden Flächen der staatlichen Sportanlagen des Kantons Basel-Stadt in Betracht zu ziehen? Falls nicht, warum nicht?
4. Die Problematik für einen regulären Trainingsbetrieb der Breitenfussballvereine in Basel-Stadt spitzt sich im Winterhalbjahr zu, da viele Naturrasenspielfelder ausserhalb der Vegetationsperiode und wegen fehlender Beleuchtung nicht nutzbar sind. Welche kurzfristigen Möglichkeiten (z. Bsp. mobile Beleuchtungssysteme) sieht die Regierung, um die Situation im Wintertrainingsbetrieb zu entlasten?
5. Wie gedenkt der Regierungsrat den zusätzlichen Infrastrukturbedarf im Zusammenhang mit dem Legacy-Programm zur nachhaltigen Förderung des Frauen- und Mädchenfussballs rund um die UEFA Women's EURO 2025 bereitzustellen?

¹ [ZHAW - Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen: Ökobilanzierung von Rasensportfeldern: Natur-, Kunststoff- und Hybridrasen der Stadt Zürich im Vergleich](#)